

## Alternative Daten im Netz

Die immer engere Vernetzung im Verlauf von Jahrzehnten sowie die Ausweitung dieser Techniken seit den 1990er-Jahren auf immer mehr Museen begegnet mit der Einführung des Webs vielen weiteren Instanzen der Datenproduktion. Waren es vorher vor allem staatliche und industrielle Einrichtungen aus Forschung, Produktion und Marketing, verschiebt sich das mit dem World Wide Web. Die Verknüpfungen und Netze werden komplexer und vielfältiger, nun treten auch soziale Bewegungen und Privatpersonen auf und arbeiten mit Daten. Sobald die Dokumentationen ins Netz kommen, passiert etwas, das die großen Museen nicht selbst steuern: die Daten bekommen Beine, könnte man sagen, und verlassen das Museum. Zum Beispiel werden sie auf offene Datenbanken wie Wikidata kopiert. Oder die Bilder kursieren auf Social Media-Plattformen. Auch hier entstehen neue Möglichkeiten der Gegenperspektiven zum klassischen Katalogtext. Für Museen heißt das vor allem, dass sich neue Techniken der Vermittlung etablieren, neben dem Wandtext, dem Katalog, der Führung, dem Audioguide, werden nach und nach Hypertext und Multimedia sowie auch eine Anwendung der verknüpften Daten für die Vermittlung eingeführt, zum Beispiel in Netzwerkvisualisierungen.

Die alternative Datenproduktion umfasst andere Beschreibungen oder Daten zu den Werken, bisher aber vor allem auch unterschiedliche Abbildungen. Immer wieder nutzen wir in kunsthistorischer Forschung Abbildungen aus der frühen Zeit der Museumsfotografie, zu denen es keine aktuellere Version gibt, vor allem wenn das Kunstwerk nicht mehr existiert. Das Abbilden der Werke in Museen begann natürlich nicht erst mit dem Computer oder dem Internet. Bereits im späten 19. Jahrhundert erwarben Museen Fotokameras und legten Bildersammlungen an.<sup>91</sup> Diese alten Bilder sind nicht immer durch moderne ersetzbar. Auch in Datenbanken und auf Webseiten sind alte Fotos präsent. Besonders über den Umweg eingescannter historischer Publikationen werden solche Abbildungen heute wiederum zu digitalen Fotos. Es mischen sich im Netz dann unterschiedlich alte Fotos, es entsteht eine Bildwelt der Reproduktionen, zu denen auch historische Ausstellungsansichten, alte Fotos von verlorenen Objekten, Fotos von originalen Kontexten vor dem

---

<sup>91</sup> Sarah Kreiseler, »Between Re-Production and Re-Presentation: The Implementation of Photographic Art Reproduction in the Documentation of Museum Collections Online«, *Open Library of Humanities* 4, Nr. 2 (10. September 2018): 10, <https://doi.org/10.16995/olh.273>.

Sammeln sowie Amateurfotografie zählen. Wie an dieser Aufzählung deutlich wird, unterstehen diese Bilder nur zu einem geringen Teil der Autorität der Museen. Die haben nur die Kontrolle über die offizielle Abbildung, deren Verbreitung meist kontrolliert wird und auch mit Gebühren verbunden ist. Alternative Abbildungen erlauben dann auch mehr Möglichkeiten, Werke neu und anders zu beschreiben, sei es auf Wikipedia, Instagram oder auf Webseiten. Da die meisten Museen lange auf ihren Gebührenmodellen beharrten und Copyrights auf ihre Fotografien beanspruchten, also Werke, die eigentlich inzwischen urheberrechtsfrei verwendbar sein sollten, über das Monopol auf die Abbildung wieder unfrei machten, kommt der Befreiung der Abbildungen eine große Bedeutung in der Neukontextualisierung von Werken auf anderen Kanälen zu. Auch die akademische Kunstgeschichte musste Kreativität beweisen, um hohe Abbildungskosten zu vermeiden, und alternative Abbildungen besorgen. Durch neuere Gesetzgebung hat sich diese Problematik entschärft; nun gelten direkte Abbildungen von gemeinfreien Werken auch als gemeinfrei.<sup>92</sup> So wie Kunst in den öffentlichen Sammlungen auf eine bestimmte Art und Weise, in einer bestimmten Ordnung und Systematik zugänglich wird, so werden heute auch die Daten öffentlich zugänglich, nicht mehr in einem Katalog oder Inventar, sondern oft offen im Internet zirkulierend, auf Webseiten und Social Media. Hier entfalten die Daten im Netz eine neue Qualität, sie werden Teil einer Netzwerkultur. Doch diese ist von starken Konflikten durchzogen, wovon das nächste Kapitel handelt.

---

92 Deutscher Museumsbund, »Änderung des Urheberrechtsgesetzes«, *museumsbund.de* (blog), 4. August 2021, <https://www.museumsbund.de/aenderung-des-urheberrechts-gesetzes/>.

